



Struktur- und Entwicklungsplan 2012 bis 2025

Beschlussfassung durch die Hochschulversammlung am:

- Vorlage Entwurf STEP des Präsidiums an Senat am 21.9.2020
- Vorlage Entwurf STEP an Hochschulrat am 12.10.2020
- Vorlage Entwurf STEP an Senat am 12.10.2020
- Vorlage Entwurf STEP an Senat am 09.11.2020
- Vorlage Entwurf STEP an Senat am 07.12.2020
- Vorlage Entwurf STEP an die Hochschulversammlung am 12.07.2021

Anlage 1: Finanzplanung

Anlage 2: Datenblatt Personalentwicklung

Anlage 3: Berufungsplanung

Anlage 4: Personalplanung künstlerisches und wissenschaftliches Personal

A. LEITLINIEN

Die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar ist eine traditionsreiche Ausbildungsstätte für junge Musiker*innen, Wissenschaftler*innen und Musikvermittler*innen aus der ganzen Welt. Sie ist den Ideen von Franz Liszt verpflichtet, der in seinem Wirken die Eigenschaften des Komponisten, Virtuosen, Ensemblespielers, Pädagogen und reflektierenden Denkers verband.

Die Hochschule bildet im Bereich Musik Persönlichkeiten heran, die in Kunst, Wissenschaft und Pädagogik herausragende Leistungen erbringen. Sie versteht sich als exzellente Lehr- und innovative Forschungseinrichtung. Sie beschäftigt sich mit Musik in allen historischen und aktuellen Erscheinungsformen. Sie fördert die Entwicklung der Musik und ihre Vermittlung in Schule und Gesellschaft. Sie setzt dabei auf internationale Netzwerke und starke regionale Partnerschaften, wie zum Beispiel mit der Bauhaus-Universität Weimar, der Friedrich-Schiller-Universität Jena, den Thüringer Theatern und Orchestern sowie den Musikschulen und weiteren Partnern.

Als einzige Musikhochschule des Landes ist sie impulsstiftendes Zentrum für die Thüringer Musikkultur. Sie setzt die Tradition der Weimarer Meisterkurse fort und richtet internationale Wettbewerbe aus.

Sie ist das Thüringer Kompetenzzentrum für Lehrer*innenausbildung im Bereich Musik und beteiligt sich dazu an Kooperationsplattformen anderer Thüringer Hochschulen.

Das Hochbegabtenzentrum am Musikgymnasium Schloss Belvedere wird als Teil der Hochschule angesehen. Das Unterrichtsprogramm des Hochbegabtenzentrums ist mit der Hochschule personell eng verzahnt, führt als erfolgreiches Musikgymnasium mit sowohl regionaler als auch internationaler Ausstrahlung junge Musiker*innen an das Hochschulstudium heran.

In der weltweiten Konkurrenz um Talente sichern das Hochbegabtenzentrum sowie die vielfältigen Initiativen der Lehrenden der Hochschule, dass die Studienbewerbungen seit Jahren quantitativ wie qualitativ auf hohem Niveau gehalten werden können.

Die Hochschule nutzt die Chancen, die Digitalisierung und Globalisierung bieten, und entwickelt neue Formen der Musikpraxis, der Musikforschung und Musikvermittlung.

Die Hochschule hat sich in einem von allen Statusgruppen und Gremien getragenen Prozess ein zukunftsfähiges Leitbild gegeben. Darüber hinaus wurde ein Leitbild Lehre formuliert, das ein gemeinsames grundsätzliches Verständnis von Qualität im Bereich Studium und Lehre definiert.

Die Hochschule befindet sich aktuell im Verfahren der Systemakkreditierung. Mit der Systemakkreditierung erhält eine Hochschule das Recht, das Siegel des Akkreditierungsrates für die von ihr geprüften Studiengänge selbst zu verleihen.

Wesentliche Grundlage für den Erhalt dieses Siegels ist die Etablierung eines internen Qualitätssicherungssystems, das durch eine Agentur begutachtet wird. Die 2. Begehung durch die Agentur ACQUIN hat im Oktober 2020 stattgefunden.

Für die Ausbildung an der Hochschule gelten folgende Prinzipien:

Exzellenzauswahl und Exzellenzausbildung:

Die Zulassung zum Studium erfolgt über eine Eignungsprüfung/Eignungsfeststellungsprüfung, auch in den pädagogischen und wissenschaftlichen Fächern.

Entscheidend für den Ausbildungserfolg ist in vielen Fächern das Prinzip des Einzelunterrichts mit einem Betreuungsschlüssel von 1:1. Gruppen-/Ensembleunterrichte, Seminare und Vorlesungen fördern den interdisziplinären Diskurs und die Zusammenarbeit von Studierenden und Lehrenden über Fachgrenzen hinaus.

Unterricht im künstlerischen oder wissenschaftlichen Hauptfach soll grundsätzlich von Lehrenden im Professorenrang erteilt werden.

Auf Berufsfelder ausgerichteter Fächerkanon:

Die Hochschule betreibt ein außerordentlich erfolgreiches Ausbildungsmodell auf dem Thüringer, deutschen und internationalen Bildungsmarkt. Die Anzahl der Studienbewerber*innen übersteigt die vorhandenen Studienplätze regelmäßig um ein Vielfaches. Der Fächerkanon der Hochschule antwortet auf die vielfältige künftige Berufswelt der Absolvent*innen und entwickelt für sie Berufsperspektiven. Die Erfolge der Absolvent*innen bei Wettbewerben und beim Einstieg in die Berufswelt bestätigen diesen Weg.

Beitrag zum Kultur- und Bildungsland Thüringen:

Die Hochschule versteht sich als impulsstiftendes Zentrum für Thüringens Musikkultur.

Es existieren zahlreiche institutionelle Kooperationen in Thüringen und Mitteldeutschland.

Es besteht eine ausgeprägte Aufführungspraxis mit über 300 Veranstaltungen pro Jahr. In den performativen Künsten sind Aufführungen ein wichtiger Bestandteil von Lehre, Forschung und Erschließung der Künste.

Internationalität:

Der Anteil ausländischer Studierender liegt bei durchschnittlich 40 %.

Die Studienbewerber*innen kommen aus über 50 Ländern der Welt.

Es gibt ca. 100 institutionalisierte Partnerschaften mit Musikhochschulen weltweit. Diese Partnerschaften und Kooperationen werden stetig strategisch positioniert und gezielt ausgebaut.

Profilbildend wirken auch die jährlich stattfindenden internationalen Weimarer Meisterkurse und die internationalen Musikwettbewerbe, die hochkarätige Talente nach Weimar locken, die Ausbildung an der Hochschule auch international bekannt machen und aus den Teilnehmendenkreisen Studierende für die Hochschule gewinnen.

Musikkultur im Wandel

Das Berufsfeld Musik ist in steter Veränderung. Der oft prognostizierte Untergang der klassischen Musik ist nicht eingetreten. Vielmehr wird Musik in einem Umfang rezipiert wie nie zuvor. Durch das Internet ist Musik aller Epochen, Genres, Stile und Kontinente zu jeder Zeit für Alle verfügbar.

Gerade dadurch nimmt die Faszination des *Authentischen* nicht ab, sondern zu.

Medien werben mit dem Hinweis, eine Sendung werde „live“ übertragen, um die Ereignishaftigkeit zu unterstreichen. Für alle Formen der performativen Kunst ergibt sich aus diesem Bedürfnis nach Unmittelbarkeit eine große Chance.

Beides, die Ausweitung der Distributions- und Rezeptionskanäle sowie die Sehnsucht nach dem Echten, verheißt ein reiches Betätigungsfeld für Absolvent*innen. Es handelt sich um einen typischen Angebotsmarkt, der den/die belohnt, der/die selbständig initiativ wird. Gleichzeitig ändern sich aber auch die Formen der Beschäftigungsverhältnisse in vielen Musikberufen.

Auf diese Entwicklungen reagiert die Hochschule in ihrem Ausbildungsprofil. Nach der Phase der Konsolidierung des Stellenbestandes wird mittelfristig eine Erweiterung des Lehrpersonals angestrebt, um die gestiegenen Anforderungen an die Kompetenzen der Absolvent*innen auch im Lehrangebot der Hochschule entsprechend abdecken zu können.

B. PROGRAMM- UND MASSNAHMENPLANUNG DER HOCHSCHULE

1. Finanzausstattung

Entsprechend den zwischen Freistaat und Thüringer Hochschulen getroffenen Vereinbarungen orientieren sich der strukturelle Rahmen und damit insbesondere die personelle Struktur der Hochschule an den in der Rahmenvereinbarung V (RV V) festgelegten finanziellen Möglichkeiten bis einschließlich dem Jahr 2025.

1.1. Finanzausstattung, Finanzentwicklung

Die RV V sowie die Ziel- und Leistungsvereinbarung (ZLV) geben der Hochschule für Musik finanzielle Planungssicherheit für die kommenden fünf Jahre.

Die hier dargestellten Ziele und geplanten Entwicklungsschritte basieren auf der vereinbarten Finanzausstattung und unterliegen dieser im Falle unvorhersehbarer Veränderungen.

1.2. Personalentwicklung, Stellen- und Personalmittelplanung

Gemäß der Vereinbarung zwischen dem TMBWK und der HfM vom 14.07.2014 hat die HfM ausgehend vom Jahr 2012 bis zum Jahr 2020 ihr Personal um insgesamt 9,2 VBE verringert. Damit verbunden waren Veränderungen der Struktur und die Notwendigkeit, Lehre durch Lehraufträge sicher zu stellen.

Die Hochschule verfügt laut Landeshaushaltsplan 2020 über folgende Stellen:

79 Stellen für Professuren (inklusive Präsident und Kanzlerin)

davon: 42 W3 plus eine Poolstelle

36 W2

1 W1.

Bei den 77 Professuren handelt es sich um 67 künstlerische und 10 wissenschaftliche Professuren. Hinzu kommen 9 Beamtenstellen (A-Besoldung) sowie 55 Stellen für Beschäftigte (TV-L).

Von den für die Lehre zur Verfügung stehenden 77 Professuren (ohne Präsident und Kanzlerin) sind aktuell 67 Professuren (62 VBE) besetzt.

1.3 Personal in der Lehre

Die Berufungsplanung für die aus Altersgründen freiwerdenden Professuren stellt sich aktuell für den Zeitraum 2021 bis 2025 wie folgt dar (Stand: Juni 2021):

Um die Aufgaben der Hochschule für Musik zu sichern, ist eine Minimalausstattung von 74 grundmittelfinanzierten Professuren unerlässlich. Mittelfristig werden, um veränderte Anforderungen des Berufsfeldes an die Ausbildung erfüllen zu können, Stellen nachbesetzt bzw. auf Grund geänderter Profile und Schwerpunkte umgewidmet und neu besetzt.

Professur	Stellenanteil	Fak.	Stellen-Nr.	2020	2021	2022	2023	2024	2025
W2 Musiktheater/Szene	1,0	I	505-201		10/21				
W3 Musikpädagogik/KPA	1,0	III	505-313		10/21				
W3 Elektroakustische Komposition	1,0	II	505-305		04/21				
W3 Klavier	2,0	II	505-133 505-134		10/21				
W2 Gesang/Stimmbildung	1,0	III	505-317		10/21				
W3 Viola	1,0	I	505-111			10/22			
W2 Klavier (Umwidmung)	1,0	II	505-141						
W2 Klavier	1,0	II	505-143						
W3 Instrumentale Komposition	1,0	II	505-304		10/21				
W2 Gesang (neues Profil)	1,0	I	505-206				10/23		
W2 Schulpraktisches Klavierspiel	1,0	III	505-109				10/23		
W3 Gitarre	1,0	I	505-119					10/24	
W2 Dirigieren	1,0	I	505-214					10/24	
W3 Transcultural Music Studies (neues Profil)	1,0	III	505-118					04/24	
W2 Musikwissenschaft allgemein	1,0	III	505-550					10/24	
W3 Tuba/Bläserkammermusik *	1,0	I	505-131		10/21				
W2 Schlagzeug Jazz *	1,0	II	505-407						
W2 » W3 Kulturmanagement (neues Profil)	1,0	III	505-142						04/25

* Ergebnisse Akkreditierungsverfahren berücksichtigen

Stelle ist besetzt	
Stelle ist unbesetzt	
Stelle wird umgewidmet	
Entscheidung offen	
Stelle wird nachbesetzt in MM/JJ	

Erläuterungen zur Berufsplanung:

Grundsätzlich sollen die Berufsverfahren für alle altersbedingt freiwerdenden und nachzubesetzenden Professuren mindestens ein Jahr vor dem Ausscheidatum beginnen, um die nahtlose Nachbesetzung sicherzustellen. Dabei werden für jede Professur vor Beginn des Verfahrens die fachliche Ausrichtung sowie die Lehrinhalte (in Bezug auf die seit der ursprünglichen Aufgabenstellung der Professur veränderten Anforderungen der Berufswelt) überprüft.

Nachbesetzt werden:

W3 Viola; W2 Orchesterdirigieren; W2 Musiktheater/Szene; W2 Schulpraktisches Klavierspiel; W2 Musikwissenschaft; W3 Instrumentale Komposition; W2 Barockvioline (0,5 VbE)

Nachbesetzt werden mit neuem/geänderten Profil:

W2 Gesang (2023)

Grundlage für die Ausrichtung der Professur wird ein mithilfe des Instituts für Gesang/Musiktheater zu erstellendes Konzept für eine zeitgemäße und konkurrenzfähige Ausbildung im Bereich Gesang sein. Diese muss sich an den veränderten Anforderungen der Berufswelt sowie den vorhandenen Rahmenbedingungen für die Ausbildung an der HfM orientieren. Die Professur muss folglich mit neuem Profil versehen werden. Dabei sind Schwerpunkte im Bereich Interpretation historischer und zeitgenössischer Praxis sowie Gesangspädagogik zu berücksichtigen.

W3 Transcultural Music Studies (2024)

W3 Kulturmanagement (2024)

Das Studienangebot im Bereich Kulturmanagement soll künftig erweitert und ausgebaut werden. Das Berufsfeld Konzert-, Musik- und Kulturmanagement soll in einem eigenen, auch interkulturelle/transkulturelle Kompetenz vermittelnden Studiengang angeboten werden.

In einer Arbeitsgruppe soll eine stärkere musik- und berufsorientierte Profilierung der zu besetzenden Professur für Musik-, Konzert- und Kulturmanagement diskutiert werden. Dieses Fach soll auf die ganze Breite der Tätigkeitsfelder im staatlichen, zivilgesellschaftlichen und privatwirtschaftlichen Raum vorbereiten. Nach 2025 stehen im Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena (in das das Kulturmanagement integriert ist) weitere altersbedingte Nachbesetzungen an, so dass weitere inhaltliche Profilierungen im Bereich Musik-, Konzert- und Kulturmanagement im nächsten STEP berücksichtigt werden.

Mit den Transcultural Music Studies steht der HfM eine Schnittstelle zur Verfügung, die sämtliche Studiengänge in das künftig noch sehr viel relevanter werdende Thema der musikalisch-kulturellen Vielfalt einbinden kann. Die Transcultural Music Studies sollen die Themen Diversität und Kulturerbe in die Ausbildung exzellenter Pädagog*innen, Musiker*innen, Musikwissenschaftler*innen, Musik-, Konzert- und Kulturmanager*innen unserer Hochschule verankern. Sie heben sich somit von dem Gesamtangebot deutscher Musikhochschulen deutlich ab.

Für diese Neuausrichtung werden die Professuren W2 Kulturmanagement und W3 Transcultural Music Studies mit einem veränderten Profil versehen.

Veränderungen zum Struktur- und Entwicklungsplan (STEP) vom 06.06.2016

Bereich Klavier

W3 Klavier

Im Fach Klavier laufen derzeit zwei Berufungsverfahren.

Das Fach soll dabei in seiner ganzen Breite entwickelt werden: im Bereich Nachwuchsförderung, im Exzellenzbereich der solistischen Ausbildung und im instrumental-pädagogischen Bereich.

In den laufenden Berufungsverfahren für die Professuren W3 Klavier werden Persönlichkeiten von internationalem Rang gesucht, die das Fach Klavier in seiner gesamten Bandbreite mit einem Repertoire vom Barock bis zur zeitgenössischen Musik vertreten können.

W2 Kammermusik Klavier

Das gemeinsame Musizieren ist ein unverzichtbarer Bestandteil in der Ausbildung von Musikern. Im Ergebnis der neueren Erfahrungen im gegenwärtigen Konzertleben intensiviert die HfM ihre Ausbildung in der Kammermusik.

Das Fach Kammermusik soll künftig wieder durch eine Professur im Fach Kammermusik Klavier vertreten werden und die gesamte Bandbreite der Ensembleformationen und deren Repertoires umfassen. Zu diesem Zweck wird die Stelle W2 Klavier (freiwerdend in 2021) zu einer Professur W2 Kammermusik Klavier.

W2 Klavier (freiwerdend in 2023)

Ein inhaltlicher Schwerpunkt dieser Professur soll der Hauptfachunterricht im Fach Klavier am Musikgymnasium Schloss Belvedere, dem Hochbegabtenzentrum der Hochschule, sein.

Die Hochschule hat sich verpflichtet, musikalisch hochbegabte Kinder und Jugendliche frühzeitig zu fördern und auf ein Musikstudium vorzubereiten. Dabei ist die enge personelle Verzahnung zwischen Hochschule und Musikgymnasium Grundlage der exzellenten, musikalischen Ausbildung am Musikgymnasium.

Insbesondere in den Fächern Violine und Klavier ist der Beginn einer professionellen Ausbildung in einem sehr frühen Alter unumgänglich.

Die Anforderungen an die W2 Professur Klavier beinhaltet die hochspezialisierte Ausbildung von Kindern und Jugendlichen im Fach Klavier auf der Grundlage modernster Erkenntnisse im Bereich der Kinder- und Jugendförderung sowie Offenheit und Unterstützung für eine breit aufgestellte musikalische und gymnasiale Bildung.

Die Professur wird nachbesetzt.

W3 Gitarre

Die Fortführung der erfolgreichen Ausbildung im Fach Gitarre an der Weimarer Musikhochschule soll durch die Nachbesetzung der im Jahr 2024 freiwerdenden Stelle W3 Gitarre gestärkt und gesichert werden. Das von Institut und Fakultät zu erarbeitende Stellenprofil muss die veränderten Anforderungen der Berufswelt widerspiegeln. Das Konzept für eine zeitgemäße und konkurrenzfähige Ausbildung muss hier neben dem Hauptfach vor allem die Bereiche Instrumentalpädagogik und Ensemblespiel berücksichtigen.

W3 Bläserkammermusik/Tuba

Die Professur wird außerplanmäßig zum Oktober 2021 frei.

Das Institut für Blasinstrumente und Schlagwerk ist aufgefordert, ein zeitgemäßes und innovatives Konzept für die Ausbildung im Bereich Bläserkammermusik und Tuba vorzulegen. Dabei sind auch die Ergebnisse des internen Audits zu berücksichtigen.

Über die nachfolgenden Stellen wird im Rahmen der Auswertung der Ergebnisse der Internen Audits entschieden:

W2 Jazz-Saxophon (Umwidmung in W2 Jazz Piano)

Die Professur wird ab 2021 mit einem Stellenanteil von 0,5 als Professur Jazz-Piano weitergeführt. Die Besetzung der Professur Jazz-Piano erfolgte bereits zum Wintersemester 2018/2019 und wurde durch zusätzliche vom TMWWDG zur Verfügung gestellte HSP 2020-Mittel zwischenfinanziert. Der weitere Stellenanteil entfällt.

W2 Jazz-Schlagzeug

Über die Fortführung der Professur, deren Umfang und Profil wird im Zusammenhang mit den Ergebnissen des Akkreditierungsverfahrens und der Umsetzung der Auflagen und Empfehlungen in den Studiengängen Jazz/Improvisierter Gesang entschieden.

Künstlerische/wissenschaftliche Mitarbeitende

Laut Stellenplan verfügt die Hochschule über 30 Stellen für künstlerisches und wissenschaftliches Personal. Aktuell sind 48 Personen mit 38,3 VBE beschäftigt.

In den Bereichen Kunst, Pädagogik und Wissenschaft sind sowohl Lehrkräfte für besondere Aufgaben als auch künstlerische und wissenschaftliche Mitarbeitende beschäftigt.

Entsprechend den in der ZLV vereinbarten Zielen ist die Hochschule bestrebt, die Anzahl der Lehrkräfte für besondere Aufgaben zur Sicherstellung der Lehre zu erhöhen (und damit die Anzahl der Lehraufträge zu verringern) und in unbefristete Beschäftigungsverhältnisse zu überführen.

Schwerpunkt wird hier das Institut für Musikpädagogik und Kirchenmusik sein.

Darüber hinaus ist die Hochschule bestrebt, die Förderung des künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchses als ein wesentliches strategisches Ziel der Hochschule voranzutreiben.

Im Bereich Musikwissenschaft soll die kontinuierliche (befristete) Nachwuchsförderung inklusive der infrastrukturellen Rahmenbedingungen stabilisiert werden. Auch im künstlerischen Bereich gewinnt das Modell der Qualifizierung zunehmend an Bedeutung für die Personalentwicklung und ist oft Voraussetzung für eine langfristig angestrebte Professur.

Lehrbeauftragte

Die Anzahl der Lehrbeauftragten an der HfM beträgt regelmäßig durchschnittlich 200.

Unterricht im künstlerischen, pädagogischen oder wissenschaftlichen Hauptfach soll grundsätzlich auch zukünftig von Lehrenden im Professor*innenrang erteilt werden.

Aus finanziellen und/oder Bedarfsgründen wird sich dieses Ziel aber nicht vollständig umsetzen lassen.

Die Erteilung von Lehraufträgen in Neben- oder Schwerpunktfächern wird zur Aufrechterhaltung und Ergänzung des Lehrangebots der Hochschule notwendig bleiben und somit fortgeführt werden. Mit der Aktualisierung der Satzung über die Erteilung und Vergütung der Lehraufträge an der HfM 2020 und der damit u.a. verbundenen Erhöhung der Honorarsätze hat die HfM im Rahmen der gesetzlichen und finanziellen Möglichkeiten eine Verbesserung der Bedingungen für die Lehrbeauftragten erreicht.

Die Hochschule wird die seit 2014 unternommenen Anstrengungen fortsetzen und Lehraufträge in Stellen umwandeln. Schwerpunkt für die kommenden Jahre wird das Institut für Musikpädagogik und Kirchenmusik sein. Die sich daraus ergebenden Vorteile sind vielschichtig: die Qualität der Lehre kann durch die Kontinuität des Lehrpersonals gesteigert werden; die Aufgaben der akademischen Selbstverwaltung können verteilt und Ämterhäufungen vermieden werden, die Identifizierung des Lehrpersonals mit der Hochschule als Arbeitgeberin steigt und die Anzahl der Lehraufträge und damit die Anzahl der prekären Beschäftigungsverhältnisse sinkt.

Verwaltung/Gruppe der Mitarbeitenden in Technik und Verwaltung

Die Hochschule ist in den Bereichen Zentrale Verwaltung, in den dezentralen Bereichen und Serviceeinrichtungen personell mit hoher Kompetenz besetzt. Nicht zuletzt dadurch hat die Hochschule national als auch international einen hervorragenden Ruf.

Laut Stellenplan stehen 35 Planstellen für nicht wissenschaftliches / nicht künstlerisches Personal zur Verfügung. Aus dem neuen Thüringer Hochschulgesetz haben sich für die Hochschule zahlreiche neue und zusätzliche Aufgaben ergeben (z.B. Alumni-Pflege, Controlling, Qualitätssicherung und

-entwicklung, Qualitätsmanagement und Akkreditierung, Internationalisierung, Entwicklung, Implementierung und Betreuung eines ERP-Systems, Trennungsrechnung; Einführung eines adäquaten Campus-Management-Systems HISinONE; Digitalisierung, Datenschutz etc.). Dafür wurde und wird zusätzliches Personal benötigt werden.

Deshalb sind aktuell zur Sicherstellung der qualitätsgerechten Erfüllung all dieser Aufgaben über den Stellenplan hinaus 51 Personen angestellt. Beschäftigt sind somit derzeit insgesamt 71,06 VBE (86 Köpfe) im nichtwissenschaftlichen Bereich.

Die Verwaltung der Hochschule versteht sich als Dienstleisterin für die Kernbereiche Studium und Lehre, Kunst, Wissenschaft und Forschung.

Basis der Tätigkeit der Verwaltung ist die Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen einerseits sowie die effiziente und wirtschaftliche Unterstützung der Kernprozesse zur Sicherung der Qualitätsanforderungen der Hochschule insgesamt und damit ihres Erfolges andererseits.

Die klassischen Kernaufgaben der Verwaltung werden zentral bearbeitet und gemanagt. Neben der Kernverwaltung (Haushalt, ERP, Controlling, Personal, Justizariat, IT, Liegenschaften) unterstützen die Bereiche Studierendenverwaltung und Prüfungswesen, Lehrentwicklung und Qualitätssicherung, Kommunikations- und Pressearbeit, Veranstaltungsorganisation und Marketing, Tonstudio Hochschulbibliothek, Hochschularchiv, Thüringisches Landesmusikarchiv und vor allem die Dekanate die Mitarbeitenden in der Lehre sowie die Studierenden. Anders als in Universitäten steht den Professor*innen und dem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal der Hochschule kein dezentraler Unterbau wie z.B. ein Büro/Assistent*in/Mitarbeitende/Sekretariat zur Verfügung. Verwaltungsaufgaben sind überwiegend zentralisiert und werden im Sinne von Effizienz und Effektivität gebündelt geleistet. Jeder Fakultät sowie dem Hochbegabtenzentrum steht eine Fakultätsgeschäftsführerin bzw. Assistentin unterstützend zur Seite. Eine weitere Dezentralisierung und Differenzierung in den Fakultäten ist für die spezielle Struktur unserer Musikhochschule nicht zielführend.

Für die Belange der ca. 850 Studierenden, 120 Schüler*innen des Hochbegabtenzentrums am Musikgymnasium Schloss Belvedere, 67 Professor*innen, 48 wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeitende, 200 Lehrbeauftragten, ca. 300 Wettbewerbs- und Meisterkursteilnehmenden sowie der zahlreichen Gastkünstler*innen/-wissenschaftler*innen stehen 86 Mitarbeitende zur Unterstützung zur Verfügung.

1.4. Berufungsstrategie

Für alle geplanten nach zu besetzenden Professuren gilt entsprechend der Berufsordnung der Hochschule, dass die Denominationen, Profile und Stellenumfänge jeweils rechtzeitig im Vorfeld geprüft und an die Rahmenbedingungen sowie die Entwicklungen in den Berufsfeldern angepasst werden. Ziel ist es, das Berufungsverfahren abzuschließen, bevor der/die Stelleninhaber*in durch Erreichen der Altersgrenze ausscheidet. Dafür entwickelt die zuständige Fakultät rechtzeitig mit der Hochschulleitung ein Anforderungsprofil, das die fachliche Ausrichtung, die vorgesehenen Aufgaben in Lehre, Forschung und künstlerischer Praxis, die Einbindung der Professur in die Entwicklungsstrategie der Fakultät sowie die interdisziplinäre Einbindung im Verhältnis zu anderen Fakultäten darstellt.

Die Berufung von qualifizierten Professor*innen ist für eine Musikhochschule im besonderen Maße essentiell. Studierende im Bereich Musik, mehr noch als in den wissenschaftlichen und pädagogischen Fächern, wählen ihren Studienort nach den Lehrenden aus. Es ist für die Hochschule von größter Bedeutung, in ihrer Personalentwicklung hochkarätige Lehrende für Professuren zu gewinnen und zu halten. Deshalb sollte die Hochschule im Lehr- und Forschungsbereich perspektivisch maßvoll und den Entwicklungen der Zeit entsprechend wachsen können.

Dafür ist auch eine hinreichende finanzielle Flexibilität für Berufungs- und Bleibeverhandlungen erforderlich.

Sondertatbestände

Für die Professuren W2 Barockvioline und W3 Geschichte der jüdischen Musik wurden mit dem Land Thüringen langfristige Sonderfinanzierungen vereinbart. Die Finanzierung für die W2 Barockvioline wurde verstetigt und dauerhaft in das Grundbudget der Hochschule integriert.

Digitalisierung

Für den Schwerpunkt „Förderung der Digitalisierung im Bereich Studium und Lehre“ werden den Thüringer Hochschulen Bundesmittel aus dem Zukunftsvertrag zur Verfügung gestellt. In Aussicht gestellt werden für Thüringen 25 neue Professuren mit dem Schwerpunkt digitaler Lehre an Hochschulen. Die Hochschule hat am Interessenbekundungsverfahren teilgenommen und im April 2021 einen Antrag eingereicht. Das TMWWDG hat darauf eine Förderung für die geplante Professur

„Musik- und Instrumentalpädagogik im digitalen Zeitalter (W3, Institut für Musikpädagogik)“ in Aussicht gestellt.

1.5. Sachmittel und Grundausrüstung /infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Grundausrüstung für wissenschaftliche Professuren sind Arbeits-, Mitarbeiter-, Seminar- und Vorlesungsräume mit der entsprechenden instrumentalen und technischen Ausstattung.

Grundausrüstung für künstlerische Professuren waren bisher ein Unterrichtsraum inklusive eines Flügels. Hinzu kamen – entsprechend des zu lehrenden Faches – spezielle Ausstattungen wie Instrumente, Ton- und Abspieltechnik, Ersatzbeschaffung von Verschleißteilen, Instrumentenwartungen etc. Wie uns die COVID-19-Pandemie zeigt, reicht das nicht mehr aus. Auch die künstlerische Ausbildung soll mittels digitaler Möglichkeiten sinnvoll ergänzt und bereichert werden.

Ziel der Hochschule ist es, mittel- bis langfristig die infrastrukturellen Rahmenbedingungen (Netzanbindung aller Gebäude und Räume) zu schaffen. In den Gebäuden soll jeweils ein Multi-Media-Raum ein- bzw. aufgerüstet werden, der sowohl Video-Konferenzen als auch Video-Unterrichte und Distance-Learning-Optionen eröffnet. Hierzu werden insbesondere die externen Finanzierungsmöglichkeiten des TMWWDG genutzt werden.

Die Pflege, Wartung und zyklische Erneuerung des Instrumentenbestandes, insbesondere der Tasteninstrumente, ist eine dauerhaft zwingend notwendige Investition, für die die Hochschule mittel- und langfristig planen und sparen muss. Hinzu kommt die Finanzierung von Projekten, Konzerten, Exkursionen, die Teilnahme an Wettbewerben etc., die Bestandteil des Curriculums und somit von der Hochschule zu finanzieren sind.

Im wissenschaftlichen und pädagogischen Bereich der Hochschule ist es insbesondere erforderlich adäquate Arbeitsplätze mit einer dem Stand der Technik entsprechenden Infrastruktur zur Verfügung zu stellen.

Für die Bewirtschaftung der Gebäude der Hochschule erhält das gemeinsame Servicezentrum Liegenschaften der BUW und der HFM (SL) eine zweckgebundene Mittelzuweisung durch das TMWWDG.

Da diese Zuweisungen regelmäßig nicht ausreichend sind, muss die Hochschule die Betriebs- und Bewirtschaftungskosten aus eigenen Mitteln um durchschnittlich 100.000 Euro jährlich erhöhen.

Gleiches gilt für die Mittel die für kleine Bauunterhaltungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden. Auch hier muss die Hochschule Mittel in Höhe von ca. 100.000 Euro jährlich aus Projekt- und Sachmitteln umwidmen.

1.6. Investitionsplanung

Zur Sicherung der Qualität der Lehre ist eine langfristige Reinvestitionsplanung notwendig. Speziell für die kontinuierliche Ersatzbeschaffung von insbesondere Tasteninstrumenten, der Wartung von Flügeln, Klavieren, Orgeln, Cembali und weiteren hochrangigen Instrumenten besteht steigender Handlungsbedarf. Ein kontinuierliches Ansparen von Mitteln für ein umfangreiches Flügel- bzw. Instrumentenerneuerungsprogramm ist notwendig. Hinzu kommt die sukzessiv notwendige Erneuerung der Ausstattung (z.B. Bestuhlung) von Unterrichtsräumen, Sälen und Hörsälen.

Durch die Digitalisierung aller Hochschulbereiche in Lehre, Forschung und Verwaltung, erwachsen weitere finanzielle Anforderungen, die mittels langfristiger Planung in mehreren Jahresscheiben finanziert werden können.

Die Implementierung und Einführung eines zukunftsfähigen Campus-Management-Systems (HLSinONE) ist in den Jahren 2020 bis 2025 eine Investition, die sowohl finanziell als auch personell eine große Herausforderung darstellt. Um ein zeitgemäßes Studierendenmanagement zu etablieren, das den kompletten Student-Life-Circle umfasst, ist sie unumgänglich.

2. Strukturelle Programm- und Maßnahmenplanung

2.1. Hochschulstruktur

Die Hochschule bekennt sich zur akademischen Selbstverwaltung als Basis einer freiheitlichen und demokratischen Universität. Derzeit ist sie in drei Fakultäten und 10 Instituten organisiert. Der Durchschnitt dieser Struktureinheiten ist, was Studierendenzahl und Personalstärke betrifft, sehr unterschiedlich. Im Zuge der zunehmenden Selbstverwaltungs- und Aufgabenfülle strebt die Hochschule eine umfassende Diskussion mit allen Mitgliedern der Hochschule unter Hinzuziehung externer Beratung an. Ziel ist, eine Vereinfachung der Strukturen, die effektiv und effizient alle im Hochschulgesetz und anderen Regelungen geforderten Aufgaben erfüllbar macht, die Amts- und Funktionsträger*innen entlastet und die Qualität von Lehre, Kunst und Forschung garantiert.

Die Diskussion zur Strukturanpassung hat im Wintersemester 2020/21 begonnen.

2.2. Grundsätze und Kriterien des Mitteleinsatzes

Das bis einschließlich 2020 angewandte interne Mittelverteilungsmodell wird auf der Basis der RV V, der neuen ZLV, des ThürHG sowie der haushaltsrechtlichen Bestimmungen überarbeitet. Grundsatz bleibt – abgesehen von den zentral verwalteten Personalmitteln – Lehre, Kunst und Forschung ein indikator- und leistungsorientiertes Budget für Projekte und Sachausgaben zur Verfügung zu stellen. Hierfür werden interne ZLV mit den Fakultäten und zentralen Selbstverwaltungseinheiten geschlossen.

3. Maßnahmen zur Umsetzung der angestrebten Kooperationen in den Bereichen Studium, Forschung, Weiterbildung, Nachwuchsförderung, Verwaltung und Dienstleistungen

Die Hochschule ist vielfältig vernetzt und unterstützt auch weiterhin den Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den Thüringer Hochschulen.

Kooperationen in Lehre, künstlerischen Entwicklungsvorhaben und Forschung

a. Kooperationen mit anderen Hochschulen

Die Hochschule arbeitet durch vielfältige institutionelle Freundschaften und Kooperationen mit anderen Einrichtungen zusammen. Wesentliche Kooperationen im Bereich Lehre und Qualitätsentwicklung bestehen mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena (gemeinsame Ausbildung in den Bereichen Musikwissenschaft, Kulturmanagement, Lehramt, der Bauhaus-Universität Weimar (gemeinsame Ausbildung in den Bereichen Elektroakustische Komposition, Kulturmanagement, Zusammenarbeit in der Verwaltung etc.), dem Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (gemeinsame Ausbildung in Kooperation mit dem Abraham-Geiger-Kolleg im Bereich Musikwissenschaft (Geschichte der jüdischen Musik) etc.

Die Hochschule strebt an, die bestehenden Partnerschaften im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten zu stabilisieren.

b. Kooperationen mit Theatern und Orchestern

Die Hochschule sucht in der Lehre und in künstlerischen Entwicklungsvorhaben die enge Zusammenarbeit mit den Thüringer Theatern und Orchestern sowie mit dem MDR-Sinfonieorchester. Bestehende Kooperationen wie der Studiengang Thüringer Opernstudio werden erhalten, die Zusammenarbeit insbesondere mit dem Deutschen Nationaltheater wird ausgebaut.

c. Musikergesundheit

Die Lehrveranstaltungen im Bereich Musikergesundheit sind für Studierende an Musikhochschulen ein wichtiges ergänzendes Angebot, um ein Bewusstsein zur Gesunderhaltung von Musiker*innen zu entwickeln und den vielfältigen Musikerkrankheiten besser begegnen oder noch besser, sie im Vorhinein abwenden zu können. Die Hochschule verfügt auf diesem Gebiet derzeit über kein eigenes Lehrpersonal, wie an anderen Musikhochschulen gegeben. Sie ist auf Kooperationen mit medizinischen Einrichtungen der Region angewiesen. Eine solche besteht mit dem Sophien- und Hufeland-Klinikum Weimar GmbH. Beabsichtigt ist eine Erweiterung der Kontakte auf zusätzliche medizinische Einrichtungen, insbesondere zur FSU.

d. Kooperationen bei öffentlichen Präsentationen

Die Hochschule ist ein Ort der Lehre, Forschung und künstlerischen Erschließung. Sie veranstaltet in diesem Rahmen regelmäßig öffentliche Präsentationen, wie Konzerte, Musiktheateraufführungen, Symposien und interdisziplinäre Projekte. Diese werden regelmäßig in Kooperationen durchgeführt:

1. Medien: Zusammenarbeit mit Rundfunkanstalten, wie mdr oder Deutschlandfunk Kultur, ARTE etc.
2. Theater und Orchester: Zusammenarbeit mit dem DNT & der Staatskapelle Weimar, der Jenaer Philharmonie, MDR Sinfonieorchester, Thüringer Bachwochen, Liszt-Biennale Thüringen, Festival für Alte Musik Guldener Herbst, Jazzmeile Thüringen, Kunstfest Weimar, Theater Nordhausen, Theater Eisenach u.a.

e. Bibliothekskooperation, eLearning

Die Bibliothek der Hochschule gehört dem Kooperationsverbund Thüringer Hochschulbibliotheken an. Mit der BUW hat sie im Januar 2017 das Hochschulbibliothekszentrum Weimar (HBZ) gegründet. Eine Vereinbarung des Server Hostings für das Lokale Bibliothekssystem Weimar, in die neben den beiden Weimarer Hochschulen auch die Klassik Stiftung Weimar einbezogen ist, wurde im November 2017 unterzeichnet. Weiterhin wurden die Benutzungsbedingungen der beiden Bibliotheken (thosca-card als Benutzerausweis für beide Bibliotheken) angepasst und damit einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Hochschule hat eine eigene Lernplattform, basierend auf der Software Moodle, die das IT-DLZ Ilmenau zu Verfügung stellt, entwickelt. Diese gilt es mit geeigneten Maßnahmen inklusive zusätzlicher personeller Kapazitäten auszubauen.

Kooperationen zur Nachwuchsförderung

a. Kooperation mit dem Hochbegabtenzentrum der Hochschule Musikgymnasium Schloss Belvedere

Für die Studierendengewinnung der Hochschule ist die Nachwuchsförderung am Hochbegabtenzentrum wichtige Voraussetzung. Sie ermöglicht, Talente früh zu identifizieren und gezielt zu fördern. Deshalb ist die gemeinsame Ausbildung talentierter junger Menschen am Musikgymnasium Schloss Belvedere eine zentrale Aufgabe der Hochschule. Die Hochschule unterstützt das Hochbegabtenzentrum überregional sichtbar zu sein, in dem sie, z.B. den Sommermusikkurs „Weimarer Meisterkurs junior“ in Kooperation mit Rotary, der sich gezielt an junge Musiktalente in ganz Deutschland wendet.

Zusätzlich wird für musikalisch besonders begabte Schüler*innen, die nicht das Musikgymnasium besuchen, eine Vorklasse am Hochbegabtenzentrum angeboten. Für den Unterricht werden Gebühren auf Basis einer Vollkostenrechnung erhoben.

Kooperationen im Verwaltungs- und Dienstleistungsbereich

a. Kooperation mit der Bauhaus-Universität Weimar

Die Hochschule kooperiert mit der BUW in verschiedenen Servicebereichen. Die erfolgreiche Zusammenarbeit wird fortgesetzt. Sie betrifft insbesondere:

- Servicezentrum Liegenschaften
- Servicezentrum Sicherheitsmanagement
- Servicezentrum für Computersysteme und -kommunikation
- Sprachenzentrum
- Universitätssportzentrum

Darüber hinaus kooperiert die Hochschule bei einzelnen Projekten (z.B. ERP, Datenschutz) gezielt mit den anderen Thüringer Hochschulen.

4. Strategisch wichtige Bau- und Sanierungsvorhaben, Bauplanung

Der Hochschule fehlt – nach wie vor - ein eigener Veranstaltungsraum, um die Großformate Sinfonik und Musiktheater lehren und aufführen zu können. Im nationalen und internationalen Wettbewerb der Musikausbildungsinstitute ist dies ein großer Nachteil. Nötig für eine zeitgemäße Orchestermusiker*innen- und Dirigent*innen-Ausbildung ist ein täglich nutzbarer, mit allen audiovisuellen Techniken ausgestatteten Veranstaltungsraum mit ca. 500 Publikumsplätzen.

Die Hochschulleitung wird sich auch weiterhin dafür einsetzen, gemeinsam mit den Gesprächspartnern in der Landesregierung, den Ministerien und der Stadt Weimar dieses Ziel zu erreichen.

An den Gebäuden der Hochschule besteht zum Teil erheblicher Sanierungsbedarf. Die letzten Instandsetzungen liegen mehr als 20 Jahre zurück. Die finanziellen Mittel der Hochschule erlauben nur kleinere Reparaturen. Neben der modernen digitalen Infrastruktur ist in allen Gebäuden eine Renovierung sowie in einigen Gebäuden die Erneuerung der sanitären Einrichtungen erforderlich. Hier sind mittelfristig größere Investitionen unabdingbar, die nur mit zusätzlichen finanziellen Ressourcen umsetzbar sind.

Im Klostergebäude Am Palais wurde mit der Schaffung von zwei neuen Übe- und Unterrichtsräumen mit entsprechenden Übeorgeln (DFG-Mittel) sowie einer zeitgemäßen Klavierstimmerwerkstatt im

Erdgeschoss des Ostflügels verbesserte Studien- und Arbeitsbedingungen geschaffen. Im Rahmen eines geplanten zweiten Bauabschnittes müssen weitere Räumlichkeiten im Erdgeschoss insbesondere wegen der Brandschutztechnik und den sanitären Anlagen saniert und erneuert werden. Die Hochschulleitung hat das TMWWDG und TLBV eindringlich darauf aufmerksam gemacht.

Die Instandsetzung und Nutzungserweiterung des Festsaals im Fürstenhaus ist weiterhin dringlich und mit Gesamtkosten von ca. 350.000 Euro beantragt. Durch den teilweisen Ausfall diverser technischer Installationen (Akustikvorhänge, Klimaanlage, Beleuchtung) wird der Festsaal ohne entsprechende Maßnahmen mittelfristig aus Sicherheitsgründen nicht mehr nutzbar sein.

Seit der Fertigstellung der Sanierung des Fürstenhauses 1999 haben sich Ansprüche und Anforderungen an einen modernen Veranstaltungsraum für kleine bis mittlere Formate verändert. Hinsichtlich der Beleuchtungs- und Bühnentechnik, der Netzanbindung aber auch der Bestuhlung sollen Veränderungen vorgenommen werden, die eine zeitgemäße und flexiblere Nutzung des Saales ermöglichen.

C. ENTWICKLUNGSVORSTELLUNGEN

Die Hochschule ist ein Labor der performativen Künste. Sie versteht sich als Vermittlungs- **und** Forschungseinrichtung. Sie folgt dem Humboldt'schen Bildungsideal der Einheit von Lehre und Forschung, also der Idee, dass sich ein Fach am besten dort lernen lässt, wo deren Zukunft gestaltet wird.

Die Hochschule ist ein Ort, an dem Wissen und Kulturtechniken gelehrt, aber auch praktiziert, überprüft und weiterentwickelt werden. Lehrende vermitteln Fertigkeiten und Wissen, aber stehen selbst in Schaffensprozess und Forschungsdiskurs. Studierende eignen sich Kompetenz an, aber tragen ebenso zu diesem Fortschritt bei. Ihre gemeinsame Basis ist Neugier, die Lust am Entdecken, das Hinterfragen von Gewissheiten und die Kreation von Neuem.

Diese Aktivität tragen sie in Kompositionen und Veröffentlichungen, in Konzerten und Aufführungen, mit jedem verfügbaren Medium hinaus in die Welt.

Lehrende und Studierende wirken so in der Mitte der Gesellschaft, reflektieren deren Bedingungen und gestalten ihre Zukunft mit.